



Protokoll der 35. Sitzung des Einwohnerrates

vom 23. August 2023, 17.00 Uhr, im Landratssaal-Provisorium «Kasernenstrasse 31»

Anwesend: 35 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Abt Florian (SP), Fischer Werner (FDP), Fraefel Stefan (Die Mitte), Jurt Daniel (SVP), Schenker Sibylle (GL)

| Traktanden | Laufnummer |
|--|---------------------------------|
| 1. Protokolle der Ratssitzungen vom 31.05.2023 und 28.06.2023 <i>://: Die beiden Protokolle werden einstimmig genehmigt.</i> | - |
| 2. Wahlbüro-Ersatzwahl <i>://: Einstimmige Wahl von Smilla Schenker, geb. 2004, Sonnenweg 21, gemäss Vorschlag der Grünen Fraktion.</i> | 2023-184 |
| 3. Neue Führungsstrukturen Primarstufe Liestal <i>://: Die stadrätliche Vorlage wird einstimmig an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zur Vorberatung überwiesen.</i> | 2023-187 |
| 4. Gastronomiefreundliche Fasnacht – Postulat «Für eine gastronomiefreundliche Fasnacht» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion <i>://: Das Postulat wird mit 28 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.</i> | 2023-168 |
| 5. Wehrmanns-Denkmal – Interpellation «MEIN LIESTAL – Wehrmanns-Denkmal im neuen Stadtpark» von Peter Bürgin namens der FDP-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i> | 2023-171 |
| 6. Zugänglichkeit Sportanlagen Gitterli – Bericht Stadtrat zu Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplanter Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion <i>://: Der stadrätliche Bericht zum Postulat wird einstimmig zur Kenntnis genommen. ://: Einstimmig wird das Postulat Nr. 2021-83 als erfüllt abgeschrieben.</i> | 2021-83 2021-83a 2021-83b |
| 7. Fahrplan 2025 – Bericht Stadtrat zum Postulat «Fahrplan 2025» von Rolf Gutzwiller der CVP/EVP/GLP-Fraktion <i>://: Der stadrätliche Bericht zum Postulat wird einstimmig zur Kenntnis genommen. ://: Einstimmig wird das Postulat Nr. 2016/7 als erfüllt abgeschrieben</i> | 2016/7 2016/7a-d |

8. Fragestunde
In der Fragestunde werden vom Stadtrat 7 Fragen beantwortet.
9. Velo-Kurierdienst – Bericht Stadtrat zu Postulat «Velo-Kurierdienst in Liestal» von Dominique Meschberger und Séverine Salathe namens der SP-Fraktion, Philipp Franke und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion sowie Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat wird einstimmig zur Kenntnis genommen.
10. Zugang zu Geleisen 4 + 5 – Bericht Stadtrat zu dringlichem Postulat «Zugang zu den Geleisen 4 + 5» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion, Patrick Mägli der SP-Fraktion, Thomas Eugster der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion
*://: Einstimmig wird der stadträtliche Bericht zum Postulat zur Kenntnis genommen.
://: Das Postulat Nr. 2022-120 wird mit 33 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme als erfüllt abgeschrieben.*
11. Sonnenschutz in Rathausstrasse – Postulat «MEIN LIESTAL – Sonnenschutz und südliches Flair in der Rathausstrasse» von Eva Eugster der FDP-Fraktion
://: Das Postulat Nr. 2023-183 wird mit 20 Ja-Stimmen gegen 14 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.
12. Bildungsreglement – Bericht Stadtrat zu Postulat betreffend Änderung des Bildungsreglementes und/oder der Verordnung über die Kostenbeiträge für schulische Veranstaltungen ausserhalb des Unterrichts von Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion, Bernhard Bonjour der SP-Fraktion und Eva Eugster der FDP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel.
13. Notschlafstellen – Interpellation «Notschlafstellen in Liestal» von Séverine Salathe der SP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel.
14. Pflichtparkplätze – Postulat «Teilrevision Zonenreglement Siedlung für weniger Pflichtparkplätze» von Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) heisst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur ersten Ratssitzung im Amtsjahr 2023/2024 willkommen. Speziell begrüsst sie Ratsmitglied Hanspeter Meyer (SVP), welcher nach beinahe 20 Jahren an der heutigen Sitzung letztmals als Einwohnerrat dabei sein wird.

In ihrer Antrittsrede richtet sie folgende Worte an die Anwesenden:

Diese Funktion hat mich schneller gefunden, als ich denken konnte, sie zu suchen. Danke sage sie dem Einwohnerrat noch einmal für meine Wahl zur Einwohnerratspräsidentin. Es ist mir eine Ehre, dieses Amt auszuüben. Ich werde es mit Engagement, Respekt und Lebendigkeit ausführen. Einladungen werde ich so viele als möglich wahrnehmen und den Einwohnerrat parteiübergreifend vertreten. Am Anfang meiner Arbeit hier im Einwohnerrat war die eher nüchterne und formelle strukturelle Vorgehensweise eher Neuland für mich. Ich hatte Fragezeichen, warum beispielsweise bei den Voten jeweils von neuem begrüsst wird oder dass man in der Kommissionsarbeit Änderungsanträge stellt und nicht nur die Idee anmeldet. Ich merkte aber bald einmal, dass diese formelle Struktur durchaus Sinn macht. Die Begrüssung ist ein Ritual und bildet die Einleitung ins eigene Votum. Oder wenn wir uns per Handschlag begrüssen, nehmen wir uns wahr und zeigen gegenseitigen Respekt. Dass das Formelle durchaus sinnvoll ist, zeigte mir beispielsweise auch die Arbeit bei der Teilrevision des Einwohnerrat-Geschäftsreglements. Es ist detailliert verfasst, dies gibt uns Orientierung und Sicherheit. Ebenso sind durchstrukturierte Sitzungsabläufe und Vorgehensweisen sinnvoll. Denn wird ein Änderungsantrag gestellt, so wird dieser ernst genommen, man debattiert darüber und stimmt darüber ab. Dieses Ergebnis wird ernst und sachlich angenommen, ohne dieses persönlich zu nehmen. Das ist doch eine grosse Errungenschaft für unserer Demokratie. Wir alle haben das gleiche Ziel für Liestal. Liestal ist ein guter Ort, wo man zum Geniessen, wohnen und schaffen gerne ist. Dass wir dies wollen, zeigt ja, dass wir alle hier sitzen, uns engagieren und uns der einmaligen Demokratie bewusst sind. Oder gibt es dazu Gegenstimmen? Wohl kaum. Wir sind die Vertretung der Liestaler-Bevölkerung. Darum ist es wichtig, dass wir mit ihr in Kontakt sind, den Puls fühlen und zugleich die Identität mit Liestal nähren. Kleine oder grosse Themen werden an uns herangetragen oder entwickeln wir selbst. Es ist ein Spagat zwischen den persönlichen Themen und jenen Themen, wofür die Allgemeinheit ein Bedürfnis hat, welche wir mit Vorstössen ins Rollen bringen können. Dieses Abwägen ist das politische Geschick. Unsere Gemeindeautonomie trägt dazu bei, dass wir für Liestal zugeschnittene Lösungen haben oder auch neue Lösungen entwickeln können. Und trotzdem ist eine gute Beziehung zum Kanton zu pflegen, sind wir doch die Hauptstadt vom Kanton Baselland. Alle Anliegen sind ernste Angelegenheiten und verdienen die Achtsamkeit. Auch in dieser schnelllebigen Zeit, in welcher sie oft das Gefühl hat, auf der Überholspur zu sein, gilt es mit Bedacht zu entscheiden und zu handeln. Ich bin der Meinung, auch gemachte Entscheide dürfen neu überdenkt werden und widersprüchliche Gedanken dürfen zugelassen werden, denn sie sind die Würze für Lebendigkeit und dienen auch zur Entscheidungsfindung. Wenn wir den Meinungsverschiedenheiten mit Respekt und Interesse zuhören, trägt dies dazu bei, dass wir Entscheide vielleicht wieder neu überdenken können und auch die Option einer Meinungsänderung zulassen. Wie wir das Ziel «Mir läbe amene guete Ort» erreichen und was das Ziel alles beinhaltet, ist abhängig vom jeweiligen Blickwinkel der Fraktionen oder auch Personen. Ist es die Vielfalt von kulturellen und gastronomischen Angeboten oder Dienstleistungsangeboten für alle Alterssparten. Oder ist es, weil Arbeitgebende hier unkomplizierte Rahmenbedingungen finden und somit Arbeitnehmenden gute Arbeitsstellen anbieten können? Oder ist es, weil man sich in Liestal willkommen fühlt, unabhängig der privaten Situation? Oder ist es, weil wir dafür sorgen, dass wir einen wertfreien Umgang haben und dies eine DNA für Liestal ist? Damit wir die Ziele erreichen, ist ein fraktionsübergreifender Austausch wichtig. So können wir Begeisterung wecken, Nachvollziehbarkeit aufzeigen und zusammen neue Ideen entwickeln. In den Kommissionen geschieht dies bereits strukturell. Doch informelle Gespräche sind ebenso wichtig. Ich bin der Überzeugung, dass auch informelle Gespräche wichtig sind und sich auch parteiübergreifend austauscht. Deshalb wird sie jeweils am Schluss der Einwohnerratssitzungen ein Restaurant empfehlen, in welchem man sich fraktionsübergreifend treffen kann. Dies nach dem Motto

«Brechen wir das Eis und schaffen gemeinsam eine Zukunft für alle» wie es Séverine Salathe im LiMa geschrieben hat oder nach dem Motto «Bringen wir das eisige Schweigen zum Schmelzen» von Markus Rudin in derselben LiMA-Ausgabe. Dies geschieht sicher einfacher in einem lockeren Rahmen. Auf ein demokratisches gestalterisches Amtsjahr mit einer Prise Humor freue ich mich sehr. Packen wir es an mit Mut, Freiheit und Herzlichkeit.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Die heutige Sitzung wird um ca. 18.30 Uhr von einer Pause unterbrochen und dauert bis ca. 20.00 Uhr. Im Anschluss an die Pause wird die Fragestunde stattfinden.
- An der heutigen Sitzung dürfen 3 neue Ratsmitglieder begrüsst und von ihren Fraktionen vorgestellt werden:

Burkhardt Simone (GL) wird von Michael Durrer (GL) vorgestellt: Sie ist in Liestal geboren und aufgewachsen und hat dann während ihrem Studium der Psychologie und Pädagogik zeitweise in Bern und in Lenzburg gelebt. Seit 20 Jahren lebt sie mit ihrer Familie wieder in Liestal. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder. Sie arbeitet mit einem 80%-Pensum in einer Pflegefamilienorganisation, wo sie in der Bereichsleitung tätig ist. Was sie mitbringt und was sicher auch eine gute Voraussetzung für den Einwohnerrat ist, ist ihre grosse Neugier auf alles, was in Liestal passiert. Auch hat sie eine grosse Bereitschaft, sich aktiv einzubringen und mitzugestalten.

Fluri Simon (FDP) wird von Thomas Eugster (FDP) vorgestellt: Er ist 48-jährig, verheiratet und Vater von 3 Kindern. Er ist in Niederdorf aufgewachsen und lebt seit 20 Jahren in Liestal. Sein beruflicher Werdegang hat mit einer KV-Lehre bei der BLKB angefangen. Danach hat er die FHBB besucht und dort Betriebswirtschaft studiert. Anschliessend hat er in Zürich als Unternehmensberater gearbeitet. Danach hatte er beruflich verschiedene Stationen im Baselbiet. Seit 2017 arbeitet er als Leiter für Finanzen HR und IT bei der Florin AG in Muttenz. Privat versucht er möglichst viel Zeit mit der Familie zu verbringen. Dies mit Ausflügen, Kinobesuchen oder auch zu Hause. Er spielt Curling, fährt Ski und Snowboard und probiert sich auch noch mit Joggen fit zu halten. Er sieht sich politisch ganz klar als Liberaler, ist kostenbewusst, wirtschaftsfreundlich, aber auch pragmatisch sowie ziel- und lösungsorientiert.

Flüeler Lukas (GL) wird von Michael Durrer (GL) vorgestellt: Er ist 1975 in Liestal geboren, in Ormalingen aufgewachsen und mit 20 Jahren nach Liestal gezogen. Er hat zuerst eine Ausbildung als Landschaftsgärtner gemacht und ist jetzt seit 17 Jahren nach der zweiten Ausbildung als Primarlehrer in Ormalingen seit Sommer 2022 als Schulleiter tätig. Lukas war schon einmal im Einwohnerrat und ist nach der Wahl von Lukas Ott als Stadtrat in den Einwohnerrat nachgerückt. Er ist Unterstützer des Natur- und Vogelschutzverein Liestal, Pro Natura, Birdlife Schweiz und ist ein aktives Mitglied beim Freundesverein vom Zolli Basel. Er spielt Tennis und verbringt gerne seine Freizeit in der Natur und in seinem Garten an der Burgtrasse.

- An der heutigen Sitzung wird nochmals ein Testlauf mit der recapp-Software für das Spracherkennungs-Protokoll gemacht. Die Sprecherinnen und Sprecher möchten nach der Wortfreigabe noch etwa 3 Sekunden zuwarten, bevor sie zu sprechen beginnen.

Neue persönliche Vorstösse

- Entschädigungsreglement-Revision – Motion der Kommission Gemeindeordnung und Reglemente (GOR) zur Revision des Entschädigungsreglements (Nr. 2023-188)
- Sanierungsarbeiten A22 – Postulat «Sanierungsarbeiten der A22, Verkehrsleitung und Wahrung der Lebensqualität in Liestal» von Albert Berisha der SP-Fraktion (Nr. 2023-189)

Stimmzähler*innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler/innen bestimmt:

- | | |
|------------------------|---|
| - Denise Meyer (SVP) | Seite A (SP, GL) |
| - Thomas Eugster (FDP) | Seite B (GLP/EVP/Die Mitte + Präsidium) |
| - Philipp Franke (GL) | Seite C (FDP, SVP) |

Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert mittels Powerpoint-Präsentation über den Stand der SBB-Baustellen: Beim ersten Foto aus der Vogelperspektive sieht man gut, wie die verschiedenen Gebäude entlang der Bahnlinie wachsen. Gut ersichtlich ist auch die Unterführung von der Kantonalbank-Kreuzung in Richtung Oristal sowie Sichertern. Es gibt noch einmal Nacharbeiten am nächsten Freitag- und Samstagabend von 20.00 – 06.00 Uhr beim Burggraben bzw. bei der Schwieri-Passerelle und im Bereich der Stützmauern. Beim Gleis 2 und 3 ist die Tragkonstruktion für die Perronüberdachung montiert worden und beim Perron 2 in Richtung Olten ist es immer noch sehr schmal und nicht ganz ungefährlich. Die Strassenunterführung in Richtung Oristal und Sichertern wurde am 16. August fertiggestellt. Die Stützmauer wird noch begrünt. Die Velostation ist ebenfalls im Rohbau erstellt und nun folgt der Trasse-Ausbau für das Wendegeleis. Bei der Personenunterführung Sichertern wird der Sichtbeton noch bearbeitet und auch der Ausbau der Personenunterführung Oristal geht vorwärts. Ab 18. September müssen die Bahnbenützer nicht mehr um das Palazzo herum einen Umweg machen, sondern gelangen durch die neue Unterführung beispielsweise zum Busbahnhof, was für viele Passanten schon eine Erleichterung sein wird.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Es werden keine Wortbegehren angemeldet.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass zur Traktandenliste keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Die Traktandenliste wird einstimmig gemäss Einladungsschreiben vom 9. August 2023 beschlossen.

284 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokolle der Ratssitzungen vom 31.05.2023 und 28.06.2023

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) informiert, dass beim Büro keine Änderungsanträge eingegangen sind und das Büro die Genehmigung der beiden Protokolle vom 31. Mai 2023 und 28. Juni 2023 beantragt.

Bernhard Bonjour (SP) stellt fest, dass er keinen Änderungsantrag stellt, aber doch bezüglich dem Traktandum 6 „Amtsbericht 2022“ (Nr. 2023-163) folgende Bemerkung bzw. Feststellung protokolliert haben möchte: Bei den in seinem Votum erwähnten Empfehlungen handelt es sich nicht um Empfehlungen der SP-Fraktion, sondern um Empfehlungen der GPK gemäss Kommissionsbericht Nr. 2022-163a.

Ratspräsidentin Anja Wejeneth (SP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Die Protokolle der Ratssitzungen vom 31. Mai 2023 und 28. Juni 2023 werden einstimmig genehmigt.

285 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Wahlbüro-Ersatzwahl (Nr. 2023-184)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) informiert darüber, dass Einwohnerrätin Sibylle Schenker (GL) bei diesem Geschäft theoretisch in den Ausstand treten müsste, da ihre Tochter zur Wahl vorgeschlagen wird. Da sie sich aber für die heutige Sitzung entschuldigen lassen musste, ist dies auch nicht mehr nötig.

Sie kann nach erfolgter Umfrage feststellen, dass das Eintreten unbestritten ist und sich der Rat damit einverstanden erklären kann, dass offen gewählt wird.

Zum Wahlgeschäft werden keine Wortbegehren angemeldet.

://: Gemäss Wahlvorschlag der Grünen Fraktion wird Smilla Schenker, geb. 2004, Sonnenweg 21, für die restliche Amtsperiode bis zum 30. Juni 2024 einstimmig gewählt.

286 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Neue Führungsstrukturen Primarstufe Liestal (Nr. 2023-187)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (EVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist.

Das Büro schlägt dem Rat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zur Vorberatung vor.

Séverine Salathe (SP) führt als SP-Fraktionssprecherin aus, dass Diskussionen über die Leitungsstrukturen einer Schule natürlich immer sinnvoll sind und eine tolle Chance bieten, die bisherigen Strukturen vielleicht auch einmal reflektieren zu können. Trotz dieser Gelegenheit ist ihre Fraktion zum Schluss gekommen, dass man den stadträtlichen Empfehlungen folgen wird. Es macht Sinn, dass die Führungsstrukturen nach Vorliegen der gesetzlichen Grundlagen nochmals überprüft werden. Ihre Fraktion spricht sich für eine Überweisung an die SBK aus.

Benjamin Erni (EVP) erklärt als Sprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass man eine Überweisung an die SBK ebenfalls befürwortet. Das Geschäft muss gut angeschaut werden und vom Stadtrat möchte man gerne hören, welche Entscheidungsgrundlagen zu seinem Entscheid geführt haben und welche Optionen vielleicht auch noch denkbar wären.

Eva Eugster (FDP) erklärt als FDP-Fraktionssprecherin, dass man eine Vorberatung durch die SBK ebenfalls unterstütze. Sie möchte nicht zu fest Eigenwerbung machen, da sie selbst im Schulrat ist. Der Schulrat ist vom Stadtrat angehört worden und konnte seine Argumente vorbringen. Sie möchte festhalten, dass der jetzige Schulrat, so wie er dotiert und personell zusammengesetzt ist, doch sehr gut funktioniert und man so auch gerne weiterarbeiten möchte.

Bernhard Bonjour (SP) findet es als Einzelsprecher wichtig, dass die Schulen einen kritischen Gesprächspartner kriegen. Eine Instanz, welcher die Schulleitung sowie der Stadtrat als Betreiber der Schule immer wieder Rechenschaft ablegen müssen und welche auch kritisch hinterfragt. Er war lange an Staatsschulen tätig und weiss, dass die Schulen immer daran interessiert sind, dass man ihnen nicht dreinreden kann und darf. Aber genau das Gegenteil soll passieren, indem man beispielsweise Rechenschaft verlangt und kritisch hinschaut. Welches Modell diese Anforderungen am besten erfüllen könnte, ist ihm selbst auch nicht klar, doch ist er froh, wenn dies die SBK genau prüft.

Stadtrat Lukas Felix findet es auch richtig, dass das komplexe Thema in der SBK genau angeschaut und diskutiert wird, damit wir ein gesamtheitliches Bild über die verschiedenen Modelle erhalten, welche vom Kanton vorgeschlagen werden und gesetzlich vorgeschrieben sind. Er kann bestätigen, dass wir in Liestal tatsächlich einen gut funktionierenden Schulrat haben, was nicht in allen Gemeinden so ist. Aber trotz der guten Situation ist es aus Sicht des Stadtrates der richtige Zeitpunkt, sich darüber Gedanken zu machen, welches System uns in die Zukunft führen soll. Auch möchte der Stadtrat in der SBK über krisenresistente Modelle, die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten, die Entscheidungswege usw. informieren.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Einstimmig wird die stadträtliche Vorlage Nr. 2023-187 zur Vorberatung an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) überwiesen.

287 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Gastronomiefreundliche Fasnacht – Postulat «Für eine gastronomiefreundliche Fasnacht» von Domenic Schneider der GLP/EVP/-Die Mitte-Fraktion (Nr. 2023-168)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) informiert darüber, dass auch dieses Geschäft auf Antrag des Postulanten an der Sitzung vom 31. Mai 2023 abgesetzt und an der letzten Sitzung vom 28. Juni 2023 wegen Zeitmangel vertagt werden musste.

Stadträtin Pascale Meschberger erklärt, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen.

Domenic Schneider (GLP) meint als Postulant, dass es wohl nur eine kleine Sache ist, mit einer Reglementsanpassung zu ermöglichen, einschränkende Öffnungszeiten anzupassen. Mit einer solchen Verbesserung könnte die Gastronomie an der Fasnacht länger geöffnet haben, so wie man dies von früher auch kennt.

Florian Sennhauser (FDP) führt als Sprecher der FDP-Fraktion aus, dass sich seine Fraktion auch zum zweiten Fasnacht-Postulat von Domenic Schneider (GLP) Gedanken gemacht habe. Wie zu erfahren war, hatten auch betreffend dem im Postulat Nr. 2023-168 erwähnten Inhalt bereits Gespräche nach der Fasnacht 2023 stattgefunden. Die Gastronomen sind wenig begeistert von der vorgeschlagenen neuen Regelung des Postulanten. Für einige Fraktionsmitglieder ist es auch unverständlich, dass Musikanlagen um 3 Uhr verstummen sollen und nur kurze Zeit später die grossen Reinigungsmaschinen wieder Lärm machen, wie es im Postulat beschrieben wird. Für die Anwohnerinnen und Anwohner ist bereits heute die Fasnacht eine Freinacht. Die FDP-Fraktion ist deshalb geteilter Meinung. Eine Mehrheit befürwortet das Postulat, um beim Stadtrat den entsprechenden Schub zu verleihen, die Fasnachtsverordnung anzupassen. Es gibt also vereinzelt Fraktionsmitglieder, welche das Postulat ablehnen werden. Und im Falle einer Postulatsüberweisung sollte sich der Stadtrat bei der Berichterstattung nicht übernehmen und sich kurz fassen.

Markus Rudin (SVP) erklärt als SVP-Fraktionssprecher, dass seine Fraktion entgegen dem letzten Postulat Nr. 2023-167 „Für e suuberi Fasnecht“ der Überweisung des Postulates Nr. 2023-168 „Für eine gastronomiefreundliche Fasnacht“ zustimmen wird. Auch der Inhalt des heute diskutierten Postulates ist vom FKL in der Anschlusssitzung an die Fasnacht 2023 thematisiert worden und er ist zuversichtlich, dass auch in diesem Punkt eine gute Lösung für alle Beteiligten gefunden wird. Dass die Gastronomiebetriebe und Cliqueskeller erst ein paar Wochen vor der Fasnacht über die neue Fasnachtsverordnung informiert wurden, war natürlich schlecht. So wurden diese kurzfristig darüber informiert und in Kenntnis gesetzt, dass Musikanlagen um 3 Uhr abgestellt werden müssen. Es stellt sich natürlich schon die Frage, ob dies vernünftig und sinnvoll ist, wenn doch bereits 1 Stunde später mit der Strassenreinigung begonnen wird. Diese Frage soll der Stadtrat nach der Postulatsüberweisung prüfen.

Albert Berisha (SP) informiert darüber, dass sich die SP-Fraktion etwas schwer mit dem Postulat tut und sich mehrheitlich gegen die Postulatsüberweisung aussprechen wird. Grundsätzlich ist man der Meinung, dass der Mehraufwand auch für die Beizen ein Problem sein könnte und man in dieser Sache dem Stadtrat vertraut, weshalb man nochmals ein Jahr abwarten sollte.

Philipp Franke (GL) informiert als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion, dass es im Wesen der Fasnacht ist, dass diese auch während der Nacht laut ist. Er empfindet es als negativ, wenn die Beizen geschlossen sind und man keinen Platz mehr findet. Die Umsetzung des Postulates bringt keine negativen Auswirkungen mit sich, weshalb man der Überweisung zustimmen wird.

Stadträtin Pascale Meschberger informiert, dass der Stadtrat nach der Fasnacht gemerkt hat, dass der geänderte Paragraf in der Fasnachtsverordnung etwas zu rigid formuliert ist. Bereits vor Eingang des Postulates hat er sich darüber Gedanken gemacht und wird diesen Paragrafen in absehbarer Zeit wieder anpassen. Allerdings kann sie bereits an dieser Stelle festhalten, dass von keiner Beiz verlangt wurde, dass die Musik abgestellt wird. Die Auslegung der Verordnung war an der letzten Fasnacht sehr kulant und man hatte lediglich verlangt, dass die Lautstärke so zurückgestellt wird, dass die Anwohnerschaft ausserhalb eines Umkreises von 30 Metern ab 3 Uhr morgens nicht mehr durch Lärm gestört wird. Die Anpassung der Verordnung wird bereits für die nächste Fasnacht vorgenommen. Und anmerken möchte sie, dass niemand bemerkt habe, dass die Guggen ab 2 Uhr morgens nicht mehr draussen musizieren dürfen und das ist für sie Fasnacht.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2023-168 wird mit 28 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.

288 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Wehrmanns-Denkmal – Interpellation «MEIN LIESTAL – Wehrmanns-Denkmal im neuen Stadtpark» von Peter Bürgin namens der FDP-Fraktion (Nr. 2023-171)

Stadtrat Daniel Muri beantwortet die Fragen des Interpellanten:

Zur Frage 1: Die Frage betreffend dem richtigen Denkmal-Standort hatte man sich schon vor 123 Jahren gestellt. Und so möchte er aus dem Buch „Vom offenen Buch zum Helm“ von Ruedi Brassel aus dem Jahr 2001 zitieren: „...*Schon bei der Planung des Denkmals war der Standort politisch sehr umstritten. Das Denkmal sollte ja «entsprechend dem einfachen Charakter des Baselbieter Volkes kein prunkvolles Denkmal mit pompösen Einweihungsfeierlichkeiten, sondern ein einfaches, aber gediegenes und würdiges Denkmal werden. So einig man sich in den unterstützenden militärischen Kreisen drüber war, dass auch im Baselbiet gebührend der während des Aktivdienstes gestorbenen Soldaten gedacht werden sollte, so umstritten war, wo dieses Denkmal seinen Platz finden sollte.*

Während eine Mehrheit des konstituierenden Komitees dem Vorschlag des Architekten Hans Bernoulli folgen und das Denkmal beim Regierungsgebäude unterbringen wollte, traten andere für ein Platzierung bei der Kaserne ein. Sie sahen sich als Vertreter von Stimmen im Volk, laut denen der militärische Grundgedanke für das Denkmal zu wenig berücksichtigt werde. Das Komitee sei schon von einem «pazifistischen Glauben» durchdrungen. Dieses «ehrwürdige Denkmal» gehöre zur Kaserne und nicht dorthin, «wo Menschen anderer politischer Gesinnung als wir (Antimilitaristen, Bolschewiki, Gesetzesbrecher) tagtäglich auch vorbeigehen können. Solche Leute sollen es nicht zu Gesicht bekommen. ...». Klar diskutieren wir heute nicht mehr aus den gleichen Gründen darüber, ob das Denkmal nun am richtigen Standort steht oder nicht. Der Stadtrat ist jedoch der Meinung, dass dieses heute dort steht, wo man es nach mehrheitlichen Meinungen damals hingestellt hatte und in welchem auch die Urne des Bildhauers Jakob Probst eingemauert ist. Der Stadtrat ist der Ansicht, dass das Wehrmanns-Denkmal am richtigen Ort steht.

Zur Frage 2: Die bestehende Planung berücksichtigt das Denkmal mit diesem Brunnen. Es handelt sich dabei einmal, ganz abgesehen von der historischen Bedeutung, keineswegs um ein störendes Gestaltungselement. Der Brunnen steht am rechten Ort und sollte eine Umplatzierung vorgenommen werden, würde wohl wieder ein Standort bei der Kaserne in Frage kommen.

Zur Frage 3: Natürlich ist dem Kanton bekannt, dass bei der Planung des Orispark auch der Denkmalstandort thematisiert wird.

Zur Frage 4: Auf Intervention der Stadt ist das Denkmal kürzlich geputzt und wieder hergerichtet worden. Darüber wurde auch in Basellandschaftlichen Zeitung vom 26. Mai 2022 berichtet.

Peter Bürgin (FDP) hält als Interpellant fest, dass er mit der ausführlichen Antwort grundsätzlich zufrieden ist, aber dennoch die Diskussion wünscht.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion unbestritten ist.

Peter Bürgin (FDP) erklärt als Interpellant, dass er den Ausführungen und Antworten von Stadtrat Daniel Muri nicht entnehmen konnte, ob denn der Kanton überhaupt gewillt wäre, das Denkmal zu versetzen und für die anfallenden Kosten aufzukommen. Ihn würden nebst der Haltung des Stadtrates auch andere Meinungen interessieren. Für ihn ist ganz klar, dass im Zusammenhang mit der Realisierung des Quartierplanes Am Orisbach sowie dem Stadtpark und auch der laufenden Sanierung des Regierungsgebäudes die einmalige Gelegenheit vorhanden ist, bezüglich dem Wehrmanns-Denkmal etwas unternehmen zu können. Dies, indem man beispielsweise den jetzigen Platz des Denkmals freispielen würde, womit der neue Stadtpark noch etwas offener gestaltet werden könnte.

Markus Rudin (SVP) erklärt als SVP-Fraktionssprecher, dass seine Fraktion die Meinung des Stadtrates unterstützt und ebenfalls der Meinung ist, dass das Denkmal am jetzigen Ort belassen werden soll.

Bernhard Bonjour (SP) bittet als Einzelsprecher freundlich darum, dass von der FDP-Fraktion bei Vorstössen auf den Werbeslogan „Mein Liestal“ verzichtet wird. Denn wenn alle irgendwelche Slogans in Vorstössen integrieren würden, so dürfte es schon etwas läppisch werden. Auch findet er den Gebrauch „Mein Liestal“ gegenüber allen anderen Ratsmitgliedern etwas respektlos.

Er ist froh über die Interpellation, damit das Denkmal wieder einmal ins Bewusstsein kommt, da es sich um ein spannendes Denkmal handelt, was auch die interessanten Ausführungen von Stadtrat Daniel Muri zeigten. Das Denkmal erfüllt wirklich die Funktion „denk einmal“. So waren die Militäraufgebote nach dem ersten Weltkrieg teilweise kritisiert und als Schikane empfunden worden. Mit einer Gegenbewegung hatte man sich dann für die Wichtigkeit der Armee ausgesprochen und dann das Denkmal doch gebaut. Es wurde kein militärisches Denkmal gemacht und mit dem knieenden Jüngling und dem aufgeschlagenen Buch wollte man veranschaulichen, dass dieser über das Leben und das Schicksal nachdenkt. Was macht es beispielsweise für einen Sinn, Leute für Kriege oder militärische Aktionen zu opfern? Der Militarismus ist dann aber immer stärker geworden und so ist vom Bildhauer selbst im Jahr 1934 das Denkmal abgeändert worden, indem man das Buch weggenommen und ein Militärhelm auf die Knie des knieenden Buben gesetzt wurde. Da das Denkmal auch ein Grab ist, würde er dieses nicht einfach so irgendwo anders platzieren.

Natalie Oberholzer (GL) bemerkt, dass sie sich nach dem heutigen Votum von Interpellant Peter Bürgin (FDP) doch noch als Einzelsprecherin äussern möchte. Der Stadtpark ist ein grosses Projekt und ein ganzheitliches Denken inklusive dem Wehrmanns-Denkmal gehört dazu. Dem beauftragten Landschaftsarchitekten könnte doch eine bestmögliche Integration des Denkmals beim neuen Stadtpark mitgegeben werden.

Stadtrat Daniel Muri meint, dass selbstverständlich im Zusammenhang mit der Orispark-Planung auch das Wehrmanns-Denkmal mitberücksichtigt wird. Er glaubt aber eher weniger daran und möchte auch keine grossen Hoffnungen machen, dass der Kanton das Denkmal an einen anderen Standort versetzen wird. Auch für den Stadtrat steht eine Verlegung des Denkmals im heutigen Zeitpunkt nicht zur Diskussion.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) kann nach Umfrage feststellen, dass zur Interpellation keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2023-171 durch den Stadtrat.

289 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Zugänglichkeit Sportanlagen Gitterli, Postulat – Bericht Stadtrat zu Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplanter Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion (Nr. 2021-83)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Vreni Wunderlin (GLP) dankt als Postulantin für den Bericht sowie die vom Stadtrat und dem Kanton erarbeitete Lösung, dass entlang vom Hallenbad bis zur Kreuzung Rosenstrasse/Kasinostrasse ein Trottoir für Fussgänger und Velos eingerichtet wird. Bei der Kreuzung kann die Strasse mittels Fussgängerstreifen überquert werden. Der projektierte Kreisel bei der Kreuzung Kasinostrasse/Rosenstrasse muss nicht befahren werden. Der nördliche Teil der Kasinostrasse wird zu Fuss überquert. Das ist im Moment die einzige gute Lösung in diesem Bereich. Es gilt aber weiter die Verkehrsführung Liestal Ost abzuwarten. Was bedeuten die Ausführungen für die Rosenstrasse? Was passiert mit der Kasinostrasse zwischen der Kaserenstrasse und Rosenstrasse? Gibt es da Sicherheit für Fussgänger und Velos? Die Erreichung zur Musikschule und Schule muss geregelt werden, denn da treffen viele Schülervelos und Autos aufeinander. Hinzu kommt der öffentliche Verkehr und all die Querungen der Schüler vom Frenkschulhaus. In diesem Zusammenhang haben sich die Postulanten noch gefragt, wo denn das Velokonzept für Liestal bleibt. Den stadträtlichen Anträgen wird zugestimmt.

Natalie Oberholzer (GL) stellt als Mitpostulantin sowie als Stellvertreterin von Postulant Dominik Beeler (GL) fest, dass von der Vorrednerin das Meiste schon gesagt wurde. Die Verfasser des Vorstosses sind froh darüber, dass sich der Stadtrat nicht so schnell mit der ersten Antwort des Kantons zufriedengegeben und sich nochmals für die Sicherheit der velofahrenden Kinder und Jugendlichen eingesetzt hat. Jetzt haben wir eine kostengünstige und gute Lösung, die den Kindern und Jugendlichen weiterhin ermöglicht, die Freizeitanlagen im Gitterli ohne Eltern-Taxis selbstständig und sicher erreichen zu können. Auch die Grüne Fraktion stimmt den beiden Anträgen zu.

Alexandra Muheim (SP) hält als Sprecherin der SP-Fraktion fest, dass man ebenfalls froh über die Umgestaltung der Rosenstrasse und die Verbesserung der Situation für die Velofahrer ist. Die vorgeschlagene Idee mit dem Trottoir findet man gut. Persönlich findet sie eine kürzlich in Deutschland gesehene Lösung gut, wo Fussgänger und Velofahrer gemeinsam das Trottoir benützen, doch müssten dafür die Trottoirs breiter gemacht werden. Die Unterführung bei der Rosenstrasse sollte nicht mit einem grösseren Umweg verbunden sein, ansonsten würde weiterhin die Strasse benützt und es entstehen gefährliche Situationen. Ihre Fraktion wird die beiden stadträtlichen Anträge ebenfalls unterstützen.

Lorenz Holinger (SVP) findet es als Sprecher der SVP-Fraktion ebenfalls erfreulich, dass der Kanton jetzt doch noch Hand bietet, indem zu den bereits bestehenden Anbindungen noch eine zusätzliche direktere Verbindung für den Veloverkehr realisiert wird. Man ist gespannt darauf, wie und wann das Projekt ausgeführt wird, da dieses gemäss neuer Verkehrsplanung doch einiges mehr Platz braucht als die bisherige Einbahnstrasse mit angrenzendem Trottoir. Das heisst, dass es vermutlich noch einiges an Verhandlungen für den Erwerb von den zusätzlich benötigten Flächen zu diesem Projekt bedarf. Seine Fraktion stimmt den Anträgen ebenfalls zu.

Richard Gafner (FDP) äussert, auch die FDP-Fraktion habe nach dem mehr oder weniger ernüchternden Zwischenbericht des Stadtrates doch erfreut zur Kenntnis genommen, dass der Kanton anscheinend ein Einsehen hatte und jetzt doch eine für Velos befahrbare Verbindung in den Skaterpark plant. Es mag sein, dass die geplante Verbindung auf dem bereits projektierten Trottoir nicht optimal erscheint. Jedoch wird damit wenigstens eine sichere Verbindung zu den genannten Sportanlagen geschaffen. Man dankt dem Stadtrat und den involvierten Mitarbeitern dafür, dass im Gespräch mit dem Kanton eine hoffentlich für alle Seiten tragbare sowie umsetzbare Lösung gefunden werden konnte. Seine Fraktion stimmt den Anträgen zu.

Stadträtin Marie-Theres Beeler bedankt sich beim Rat dafür, dass dieser sich mit den ersten stadträtlichen Antworten gemäss Zwischenbericht Nr. 2021-83a nicht zufriedengegeben hatte. In der Folge ist man beim Kanton nochmals vorstellig geworden und mit dem zweiten Bericht gemäss Vorlage Nr. 2021-83b konnte man die Ergebnisse präsentieren. Man wird im Auge behalten, dass es eine optische Trennung vom Velo- und Fussgängerverkehr geben wird. Die Umsetzung durch den Kanton hat aber die Stadt Liestal nicht im Griff. Dabei sollte auch die Militärstrasse vorne beruhigt werden können.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2021-83b wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

290 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Fahrplan 2025 – Bericht Stadtrat zum Postulat «Fahrplan 2025» von Rolf Gutzwiller der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2016/7)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist.

Der stadträtliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2016/7d ist vom Stadtrat an seiner Sitzung vom 30. Mai 2023 verabschiedet worden und konnte an der letzten Einwohnerratssitzung vom 28. Juni 2023 wegen Zeitmangel nicht mehr behandelt werden.

Dem Stadtrat wird wunschgemäss zugestanden, dass er eingangs noch über verschiedene neueste Informationen berichten kann.

Stadtpräsident Daniel Spinnler bedankt sich dafür, dass ihm die Gelegenheit gegeben wird, noch ein paar Ergänzungen zum stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2016/7d machen zu dürfen. Insbesondere das Kapitel 4.3 „Das BAV lehnt den zusätzlichen Halt des IC6 / IC61 /EC in Liestal ab“ ist nicht mehr ganz aktuell. Bei dieser Vorlage geht es ja auch nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“, denn es ist einiges an Effort nötig und plötzlich ändern sich dann die Rahmenbedingungen. Im Bericht wird ja über die Ablehnung des kantonalen Antrages durch das BAV informiert. In den letzten Tagen konnte man ja einige Neuigkeiten in den Zeitungen lesen, doch möchte er heute über ein paar Punkte informieren, damit alle auf dem gleichen Stand sind. Wir wissen alle, dass die Züge nicht mehr so ganz so pünktlich sind wie früher und die Fahrplanstabilität nicht immer ganz so gut ist, obwohl wir im Vergleich zum Ausland immer noch gut dran sind. Im Februar ist ein Schreiben herumgegangen, in welchem die Überarbeitung des Angebotkonzeptes und der SBB-Infrastruktur thematisiert wurde. Es wurde eine Vernehmlassung bei den Kantonen und Verkehrsunternehmen usw. durchgeführt, was dann herausgesickert ist. In der Folge hatte sich unter anderem auch die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGöV), welche im Juni ihre Generalversammlung in Liestal abgehalten hatte, gegen die verschiedenen Verschlechterungen ausgesprochen und gewehrt. Der Kanton Basel-Landschaft und weitere Kantone haben sich gegen die Änderungen bzw. absoluten Verschlechterungen ausgesprochen und eine nochmalige Überarbeitung von dieser Überarbeitung gefordert. Der Regierungsrat BL hat sich dann dahingehend ausgesprochen, dass er eigentlich schon damals für den Änderungsantrag gewesen sei. Dies vielleicht etwas gezwungenermassen und mit den Bestrebungen, dass vor allem das Laufental angebunden ist. Nun ist aber die Gefahr da, dass der Anschluss und die ganzen Umsteigerelationen im Knoten Basel nicht mehr gegeben sind und auseinanderfallen könnten. Dann würde natürlich auch die ganze Argumentation wegfallen, wonach eigentlich der IC66 nicht mehr in Liestal halten könnte, da in der Folge die Verbindungen in Basel nicht mehr gewährleistet wären. Und deshalb hatte dann auch der Regierungsrat gefunden, dass man am Antrag festhalten wird und das Ganze nochmals bei der Überarbeitung des Angebotkonzeptes geprüft werden soll. Damit besteht auch eine gewisse Hoffnung, dass wir gegebenenfalls halt doch noch einen IC6-Halt bekommen. Wenn aber der Kanton sich nicht mit voller Kraft reinlegt, dürfte diese Chance sehr klein sein. Die landrätliche BPK hat sich ebenfalls für die Abschreibung eines ähnlichen Vorstosses ausgesprochen. Auch der Stadtrat ist der Meinung und stellt den Antrag, dass das alte Postulat Nr. 2016/7 trotz den Neuerungen abgeschrieben wird. Es kann ja dann wieder ein neuer Vorstoss mit neuen Forderungen eingereicht werden. Das Postulat „Fernverkehrskriterien“ (Nr. 2017/40) soll weiterhin pendent und das schweizerische Raumkonzept abgewartet werden, denn dabei wird auch die Frage diskutiert, ob Liestal von einem C- in einen B-Standort umgewandelt werden soll. B-Standorte werden ja im Zusammenhang mit Fernverkehrshalten mehr berücksichtigt als C-Standorte. Er hofft, mit diesem kurzen Update dienen zu können und wird sich vermutlich nochmals zu Wort melden.

Sonja Niederhauser (EVP) erklärt stellvertretend für den Postulanten Rolf Gutzwiller (GLP), dass der Vorstoss ja schon älteren Datums ist und ein grosser Teil der heutigen Ratsmitglieder bei der damaligen Einreichung im Jahr 2016 noch gar nicht im Amt waren. Es ist aber nach wie vor ein sehr wichtiges Geschäft und man nimmt auch den stadträtlichen Bericht dankbar entgegen. Man sieht, dass vom Stadtrat viel gemacht und versucht wurde. Die Antwort aus Bern ist natürlich unbefriedigend und vor allem extrem unlogisch, weil ja die SBB zusammen mit dem BAV bei diesen Ausbauschritten daraufhin arbeitet, dass die ganze Schweiz im Halbstundentakt funktionieren soll. Es gibt also schon ab dem Ausbauschritt 2025 nicht mehr viele Zugverbindungen, welche noch stündlich sind und ab 2035 sollte es dann praktisch keine mehr geben. Und ausgerechnet Liestal hat dann noch Verbindungen, welche nur noch einmal pro Stunde stattfinden. Es ist ja die Idee, dass die regelmässige Belegung der Infrastruktur es ermöglicht, dass überall im Halbstundentakt die Ankünfte und Abfahrten gleich sind. Angesichts der vorerwähnten Veränderungen lohnt es sich bestimmt, weiterhin dran zu bleiben. Viel wichtiger ist es aber, dass man an den Forderungen des Postulates „Fernverkehrskriterien“ festhält, womit wir die Chancen auf mehr Fernverkehrshalte für Liestal bekommen. Ihre Fraktion wir den städträtlichen Anträgen für die Kenntnisnahme des Berichtes Nr. 2016/7d sowie Abschreibung des Postulates Nr. 2016/7 zustimmen.

Michael Durrer (GL) bemerkt als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion, dass uns dieses Postulat nun doch schon seit dem Jahr 2016 beschäftigt. Zuallererst möchte er dem Stadtrat für seinen wichtigen Einsatz und langen Schnauf einmal danken, obwohl das Ergebnis ja noch offen ist. Es ist uns wohl allen bewusst, dass Fahrplangeschichten sehr komplexe Angelegenheiten sind und es eben immer verschiedene Player gibt, welche Ansprüche haben und dass man wahrscheinlich nie Lösungen findet, welche für alle zufriedenstellend sind. Das habe er auch an der Fraktionssitzung gemerkt, als beispielsweise darüber diskutiert wurde, ob nun ein stündlicher Zug direkt nach Luzern wichtiger ist als zwei Anschlüsse pro Stunde nach Zürich. Selbst in diesem kleinen Kreis waren die Meinungen und Ansprüche sehr unterschiedlich. Einig war man sich aber bei der Feststellung, dass die SBB nach wie vor die Wichtigkeit des Bahnhofs und öV-Verkehrsknotenpunkt von Liestal und der Region unterschätzt. Und dies trotz den imposanten Zahlen von in Liestal ein- und aussteigenden Zug- und Busbenutzern, dem neuen zusätzlichen Gleis sowie dem neuen Bahnhof. Im Bewusstsein, dass uns der Kampf um zusätzliche Schnellzughalte und gute öV-Anbindungen noch weiter beschäftigen wird, kann auch seine Fraktion die beiden Anträge unterstützen.

Hanspeter Meyer (SVP) führt als Sprecher der SVP-Fraktion aus, dass ihn dieses Thema in den letzten 20 Jahren im Einwohnerrat immer wieder beschäftigt habe und er auch verschiedene Vorstösse unterstützt sowie eingereicht habe. Die SBB war bei all diesen Fragen leider nie ein verlässlicher Partner. So hatte es beispielsweise im Juni 2022 geheissen, der Bund setze vermehrt auf die Regional- und Intercity-Züge, doch das scheint anscheinend schon nicht mehr so zu sein. Dann wurden wieder 2 Schnellzughalte als Alternative nach Bern propagiert, was nun auch nichts mehr ist. Auch im Zusammenhang mit dem Viertelstunden-Takt werden gewisse Dinge in Frage gestellt. Die Verbindung ins Fricktal wird nun auch nicht kommen, obwohl dies eine gute Weiterführung von Liestal aus gewesen wäre. Halbjährlich wird etwas anderes kommuniziert. Auch setzt unsere Kantonsregierung einfach zu wenig Druck auf und wenn vom Stadtrat und/oder Einwohnerrat nicht immer wieder interveniert würde, würde wohl gar nichts passieren. Dem umfassenden Bericht zum Postulat kann man entnehmen, dass wir auch nicht auf die Partner in den umliegenden Kantonen zählen können. Auch er ist der Meinung, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Das mit den A-, B- und C-Zentren hat man wohl in Bern noch nicht überall begriffen. Aber vielleicht kommt man auch dort trotzdem einmal zur Überzeugung, dass Liestal nicht ein Unterzentrum von Basel ist, sondern ein eigenständiges Zentrum ist. Denn es kommt ja auch niemanden in den Sinn, zu behaupten, dass Thun ein Unterzentrum von Bern oder Winterthur ein Unterzentrum von Zürich ist. Es ist ja nicht nur Liestal, welches schlecht bedient wird, sondern die ganze Nordwestschweiz erfährt immer wieder Verschlechterungen. Früher konnte man beispielsweise von Basel zum Flughafen Genf fahren, doch heute muss man in Olten oder Biel umsteigen. Gemäss neuesten

Äusserungen der SBB soll es ab Basel auch keine direkten Züge mehr nach Italien durch das Tessin geben, sondern diese müssen über Zürich fahren. Die Schlussfolgerung des Stadtrates kann er unterstützen und seine Fraktion wird der Postulatsabschreibung ebenfalls zustimmen. Je nach Gelegenheit und Situation kann man wieder einen neuen Vorstoss einreichen, ganz nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Früher hatten wir in Liestal keine Schnellzughalte nach Zürich, was mit allen möglichen und unmöglichen Argumenten zu begründen versucht wurde. Und plötzlich hatte Liestal dann auch seine Schnellzughalte nach Zürich bekommen. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen und dass Liestal als Zentrum weitere direkte Verbindungen erhält, wäre doch logisch und sinnvoll, denn damit würde beispielsweise auch der Bahnhof Basel eine Entlastung erfahren, welcher ja bereits heute chronisch überlastet ist. Er hofft, dass der Stadtrat weiterhin am Ball bleiben wird und auch unsere Parlamentarier in Bern Druck machen werden. Die SVP-Fraktion wird den beiden stadträtlichen Anträgen zustimmen.

Albert Berisha (SP) dankt namens der SP-Fraktion ebenfalls dem Stadtrat für sein Engagement und informiert darüber, dass man den beiden Anträgen zustimmen wird. Seine Fraktion erkennt die Problematik der fehlenden Zughalte in Liestal, weshalb man den Stadtrat auch bei seinen Massnahmen für ein Vorantreiben von Infrastrukturprojekten in Richtung Olten unterstützt. So können dann mit neuen Bestrebungen bessere Anschlüsse für Liestal auch realistischer vorangetrieben werden.

Thomas Eugster (FDP) informiert als FDP-Fraktionssprecher, dass man den stadträtlichen Bericht auch eingehend diskutiert habe und dem Stadtrat für seine Bemühungen ebenfalls den besten Dank ausspricht. Er hat keinen Aufwand gescheut, man hat extra eine Studie erstellt und beim Kanton sowie den SBB vorgesprochen. Er hat wirklich alle Register gezogen, um die Möglichkeiten eines vierten Haltes aufzeigen zu können. Selbst die landrätliche Bau- und Planungskommission hat ja selber ein Postulat gemacht, um Nachdruck geben zu können, worauf dann auch die Regierung mit ins Boot gestiegen ist. Jetzt wird es aber trotzdem nichts mit dem zusätzlichen Halt. Über dieses Ergebnis ist seine Fraktion gar nicht erfreut, weil schlussendlich die Kantone Basel-Stadt, Solothurn und Bern sowie ebenfalls die SBB nicht für einen zweiten Halt des IC6 nach Bern sind. Es stimmt natürlich schon, dass es aufgrund der momentanen Konstellation offenbar halt doch zu einzelnen Anschlussbrüchen kommen könnte. Die SBB hat eine veritable Investitionsstelle in der Nordwestschweiz produziert, welche sie nun langsam abbaut. Er denkt dabei an den Doppelspurausbau im Laufental sowie die Bauten beim Bahnhof Liestal und Bahnhof Muttenz. Aber damit ist das S-Bahnnetz noch nicht fit, da es schlicht an der Infrastruktur bzw. Geleisen fehlt. Darum haben wir auch nach dem Vierspur-Ausbau in Liestal nach wie vor keinen richtigen Viertelstundentakt, da die Geleise nach Basel fehlen. Immerhin werden im Bericht der Kantonsregierung und landrätlichen BPK die Anliegen von Liestal für mehr Schnellzughalte und die Einstufung in ein B-Zentrum erwähnt und dies wird hoffentlich auch beim neuen Raumprogramm der Fall sein. Aber insgesamt sind wir schon der Meinung, dass Postulat ausgiebig geprüft und darüber berichtet wurde, weshalb man dieses nun auch abschreiben kann. Nun schauen wir einmal, was mit dem Bahnhof Basel passieren wird. Er persönlich ist nicht ganz so positiv gestimmt, denn wenn die Randbedingungen nicht wirklich ändern, dann wird wahrscheinlich nicht noch einmal geprüft. Wir müssen nun wohl einfach einmal abwarten und das Anliegen wieder aufnehmen, sobald sich wieder Gelegenheit bietet. Die FDP-Fraktion wird den beiden Anträgen zustimmen.

Domenic Schneider (GLP) bedankt sich als Einzelsprecher auch namens des Postulanten Rolf Gutzwiller (GLP) für den stadträtlichen Bericht bestens. Dieser unterstützt ebenfalls die Abschreibung seines Postulates, ist aber ebenfalls der Überzeugung, dass der politische Druck gegenüber dem Kanton, den SBB und Bundesbern aufrechterhalten werden muss, wie dies am heutigen Abend bereits mehrmals erwähnt wurde. Ein weiterer Vorstoss ist zu gegebener Zeit sicher nötig, um die Situation für Liestal im Zusammenhang mit dem Eisenbahnverkehr positiv beeinflussen zu können.

Stadtpräsident Daniel Spinnler dankt für die politische Würdigung des doch recht komplexen Geschäftes, das mit einem Team-Effort, Besuchen im Bundeshaus usw. verbunden war. So hatte auch Ständerat Claude Janiak sehr stark gewirkt, wobei dieser ja auch schon ein paar Jahre nicht mehr im Amt ist. Auch mit dem Hinblick auf das A22-Projekt ist es so, dass es extrem schwierig wird, wenn die Kantonsexekutive nicht mitmachen will. Auch müssen wir daran arbeiten, dass wir beispielsweise auch mit den Kantonen Allianzen schmieden können und die Bundesvertreter für die Anliegen von Liestal und der Nordwestschweiz gewinnen können. Das Projekt mit dem Tiefbahnhof in Basel wird noch lange dauern und vom Wisenbergtunnel kann bezüglich den Kapazitäten schon gar nicht einmal die Rede sein. Die Läufeingerli-Route ist zwar eine Ausweichroute, hat aber zu wenig Kapazität, doch vielleicht müsste man analog beim Belchentunnel-Strassenprojekt eine zweite Röhre bauen, um die Situation verbessern zu können. Ihm ist auch noch wichtig, dass es nicht nur um den Halt nach Luzern geht, wie dies heute erwähnt wurde. Denn viel wichtiger ist es, dass wir halbstündliche Verbindungen ab Liestal nach Olten haben, wo man dann nach Bern, Luzern usw. umsteigen kann. Ein übergeordneter Gedanke ist ihm bezüglich den Raumkonzepten gekommen. Das Berufsberatungszentrum kommt nach Pratteln, das GIBL geht ja auch weg und in Liestal haben wir noch immer keinen Uni-Standort, da der Kanton findet, dass man diese im Speckgürtel von Basel ansiedeln soll. Und dies, obwohl man ab Liestal in 8 Minuten in Basel wäre und beispielsweise mit guten Anbindungen auch die Flughäfen Basel und Zürich erreichen könnte. Man fragt sich halt schon oftmals, was denn unser Kanton für eine Strategie bezüglich seinen wichtigen Institutionen hat, denn die Wirtschaft siedelt sich ja meistens auch dort an, wo sie gute Verkehrsanbindungen hat und keine neuen Erschliessungen mit Bussen und Trams nötig sind. Er dankt dem Einwohnerrat für den bisherigen Support sowie seine künftige Unterstützung, wenn es um bessere Fahrpläne sowie zusätzliche Fernverkehrshalte für Liestal geht.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2016/7d wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

://: Das Postulat Nr. 2016/7 «Fahrplan 2025» wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

291 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Fragestunde

1. Frage / Anita Baumgartner (GL) – Gestaltung Gartenstrasse

Die Gestaltung der Gartenstrasse, vor allem ab Einmündung Quellenweg Richtung Burg ist bei meinen Recherchen im Internet unbeantwortet geblieben. Aber vielleicht bestehen Visualisierungen ja trotzdem.

Der breite ungeteerte Streifen lässt mich hoffen, dass eine Anpflanzung von schattenspendenden Bäumen und Lebensräume für die vertriebenen Eidechsen geplant sind oder eine Hecke, welche die Stützmauern etwas verdeckt und dafür sorgt, dass diese Mauer nicht von Kindern oder anderen Menschen als «Balancier- und Mutprobenmauer» verwendet wird.

Oder ist da etwa ein Velostreifen vorgesehen?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Die Fläche zwischen der Gartenstrasse und dem Bahntrasse ist nun breiter als im alten Zustand. Diese Fläche soll wieder naturnah gestaltet und zu einer Grünfläche werden. Zuerst kommt die Strasse bergwärts und dann gibt es einen breiten Grünstreifen, welcher immer wieder Zugänge zu den Strassenabschnitten in Richtung Seltisberg hat. Es wird also verschiedene Bepflanzungen und auch Hecken geben, was auch Tieren das Leben ermöglicht. Ob auch noch Bäume gepflanzt werden, muss noch wegen dem Wurzelwerk geprüft werden. Es wird einen schönen naturnahen Aufenthaltsraum geben. Auch die Bepflanzung des Mauerwerks wird noch angeschaut. Es gibt noch kein definitives Projekt, doch hat sie eine Zeichnung mitgebracht, welche sie der Fragestellerin aushändigen und erklären könnte.

2. Frage / Michael Durrer (GL) – Fahrzeugbewilligungen während Jagd im Wald

Bald beginnt die Jagdsaison. Im letzten Herbst sind unsere Waldspaziergänge auf eigentlich nicht befahrenen Waldwegen gestört worden von unzähligen Autos, auch ausserkantonalen, die sich beteiligt haben an der Jagd.

Gibt die Jagdgesellschaft eine genaue Anzahl Autos an bei der Einholung der Fahrbewilligung und gibt es eine Obergrenze? Oder wird ein genereller Fahr-Freipass gegeben? Müssten die Autos nicht eine sichtbare Bewilligung hinter der Windschutzscheibe hinterlassen? Geparkte Autos haben darüber nicht verfügt.

Dass das Tempo der Autos häufig nicht der Situation angepasst war, erwähne ich hier nur am Rande.

Stadträtin Pascale Meschberger: Sie dankt für den Hinweis, denn davon hatten wir bis anhin keine Kenntnis. Es ist nämlich so, dass die Stadt Liestal nur sehr restriktiv und immer in Absprache mit der Bürgergemeinde Zufahrtsbewilligungen für Waldwege überhaupt ausstellt. Und für die Jagd haben wir gar keine Bewilligungen ausgestellt. Wir werden dieser Angelegenheit nachgehen und in Rücksprache mit der Bürgergemeinde und auch mit der Jagdgesellschaft den Sachverhalt und das weitere Vorgehen prüfen.

3. Frage / Jacques Heller (SP) – Bauarbeiten beim Stabhof

Während mehrerer Monate gab es keine Bauarbeiten beim Stabhof. Was war der Grund dafür? Wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen?

Stadtrat Daniel Muri: Diese Frage hat ihn schon vor zwei Monaten interessiert und so hatte er die Bauherrschaft angerufen. Es ist tatsächlich so, dass es Probleme mit der Statik gab und es mussten ganz neue Berechnungen gemacht werden. Nun haben wir die Auskunft bekommen, dass es weitergehen wird.

4. Frage / Anita Baumgartner (GL) - Lehrpersonenmangel

In den Zeitungen ist jetzt zum Schulstart nach den Sommerferien wieder vermehrt vom Lehrpersonenmangel zu lesen. Wie sieht es diesbezüglich in Liestal aus?

Stadtrat Lukas Felix: Glücklicherweise haben wir in Liestal praktisch alle offenen Lektionen fristgerecht besetzen können. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass wir seit vielen Jahren eine Partnerschule der PH-FHNW sind und uns dadurch die Studierenden bereits kennen, was ein Vorteil bei den Rekrutierungen ist. Probleme haben wir noch immer im Logopädie-Bereich, wo es einfach einen grösseren Fachkräftemangel gibt.

5. Frage / Sonja Niederhauser (EVP) – Verkehrspersonal bei den Primarschulen

In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien konnte bei den verschiedenen Primarschulen Verkehrssicherheitspersonal beobachtet werden. Wie sind die Erfahrungen mit diesen bzw. hat der Stadtrat bereits erste Erkenntnisse erlangt? Was genau bewirkt die Anwesenheit des Verkehrspersonals?

Stadträtin Pascale Meschberger: Der Bereich Sicherheit/Soziales hat seit mehreren Jahren beobachtet, dass die Eltern-Taxis zunehmen und diese auch zunehmend zu einem grossen Sicherheitsrisiko werden. Darum hat man die Aktion zusammen mit dem Bereich Bildung/Sport und mit der Kantonspolizei entsprechend geplant. Es geht uns nicht in erster Linie darum, die Eltern zu erziehen und diesen zu sagen, wie sie ihre Kinder zu erziehen haben. Wir sind der Meinung und Überzeugung, dass sichere Schulwege für Kinder sehr wichtig sind. Wir wissen von mindestens einem Unfall, welcher in Zusammenhang mit einem Eltern-Taxi passiert ist und dies wollen wir nicht noch einmal erleben. Jede Begründung, warum man ein Eltern-Taxi braucht, ist im Zusammenhang mit dem Risikofaktor nicht gerechtfertigt. Darum hat man die Aktion gestartet, welche noch immer läuft. Sie ist mehrheitlich positiv aufgenommen worden. Zum Teil haben Anwohner gar applaudiert, weil diese auch froh sind, dass der Mehrverkehr wegen den Eltern-Taxis abnimmt. Wir können aber noch nicht genau sagen, was es bewirkt und wie nachhaltig das Ganze ist. Die Sicherheitsleute werden nochmals eine Woche dort stehen, dann wird im Anschluss evaluiert und ein Bericht verfasst.

6. Frage / Albert Berisha (SP) - Florhof

Wie ist der aktuelle Stand beim Florhof und was ist weiter geplant?

Stadtrat Daniel Muri: Beim Florhof existiert ein rechtsgültiger Quartierplan aus dem Jahr 2015/2016, aber das erste Baugesuch ist nicht umgesetzt worden. Letztes Jahr ist von Werner Sutter Architekten ein neues Baugesuch eingereicht worden. Das Projekt wurde der Stadtbaukommission und der Landschaftskommission vorgestellt. Dieses wird nur von der Bauherrschaft mit einer Begleitgruppe aus Vertretungen der Stadt, den beiden Kommissionen und der Ortsbildpflege weiterbearbeitet. Seit der Genehmigung des Quartierplanes sind nunmehr 8 Jahre vergangen und es soll einen guten weiteren Quartierplan an dieser prominenten Lage geben. Es geht nun vor allem um die Fassadengestaltung und die Gestaltung der Aussenräume. Bisher haben mit allen genannten Vertretungen 2 Workshops stattgefunden, wo man zu wirklich guten Resultaten gekommen ist. Die Bauherrschaft und auch der Architekt gehen auf unsere Anliegen ein, weil wir halt einfach näher bei der Stadt sind und wissen, wo der Puls schlägt. Es ist sehr angenehm, das Projekt bei den Workshops weiterentwickeln zu können. Der nächste Workshop findet Ende September statt und voraussichtlich wird der Stadtrat für die Genehmigung der Baubewilligung noch geringfügige Änderungen des Quartierplanes beschliessen müssen.

7. Frage / Alexandra Muheim (SP) – Beleuchtung am Gestadeckplatz

Mir ist in diesem Sommer des Öfteren aufgefallen, dass am Gestadeckplatz nach Einbruch der Dunkelheit keine Beleuchtung an ist. Ich finde die Situation für Fussgänger:innen wahnsinnig gefährlich, wenn die stockdunkle und doch rege befahrene Strasse überquert werden muss. Ist der Stadt die Situation bekannt? Und könnte sie den Kanton darauf aufmerksam machen, diese gefährliche Situation zu beheben?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Der Gestadeckplatz gehört zur Kantonsstrasse und so ist das kantonale Tiefbauamt für defekte Strassenlampen zuständig. Das Tiefbauamt zeigt sich auf die telefonische Anfrage der Betriebe überrascht, wird aber nun die EBL kontaktieren.

292 0.01.011.01 Einwohnerrat

9. Velo-Kurierdienst – Bericht Stadtrat zu Postulat «Velo-Kurierdienst in Liestal» von Dominique Meschberger und Séverine Salathe namens der SP-Fraktion, Philipp Franke und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion sowie Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-119)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Benjamin Erni (EVP) erklärt als Postulant, dass er sich zugleich auch als Sprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion äussern wird. Zuallererst möchte er sich beim Stadtrat für die Intervention sowie Postulatsbeantwortung bedanken. Die Nachricht von der Schliessung des Velokurierdienstes ist zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt gekommen, weil ja gleichzeitig auch wieder Parkplatzdiskussionen geführt wurden. Viele hatten Angst wegen wegfallenden Parkplätzen bzw. Kunden sowie dem ausfallenden Lieferdienst. Der Brand scheint nun etwas gelöscht zu sein und der Wiederaufbau des Kurierdienstes ist anscheinend geglückt. Somit wird seine Fraktion den Bericht zur Kenntnis nehmen und der Postulatsabschreibung zustimmen. Das Kurierdienstangebot ist sehr wichtig für Liestal, denn es steigert die Attraktivität und erleichtert das Einkaufen für verschiedene Gruppen, welche beispielsweise wegen ihrem Alter nicht mehr selbst einkaufen können oder aber auch bewusst auf das Auto verzichten. Nach der Rettungsaktion muss aber der Kurierdienst selbständig funktionieren können, denn es ist nicht der Auftrag der Stadt, einen solchen Kurierdienst zu betreiben. Die Strukturen sind zu überprüfen und gegebenenfalls die Preise so anzupassen, damit der Kurierdienst selbständig weiterarbeiten kann. Das Sponsoring der Stadt findet man gut, doch muss dieses im Hinblick auf die Finanzlage immer wieder überprüft werden.

Philipp Franke (GL) betont als Mitpostulant ebenfalls, dass er sich ebenfalls auch als Sprecher der Grünen Fraktion äussern wird. Er dankt dem Stadtrat für seine Abklärungen sowie den Bericht und der zuständigen Stadträtin für das rasche Handeln, obwohl ja die dringliche Behandlung des Vorstosses abgelehnt wurde. Das Postulat ist erfüllt und kann abgeschrieben werden. Die vorgeschlagene Preiserhöhung wurde umgesetzt und soll bei der Kundschaft gut angekommen sein. Er kann dies bestätigen, doch hat er auch einige Male gehört, dass sich nun die Preise doch an der Schmerzgrenze bewegen. So möchte er beliebt machen, dass man diese nicht noch einmal erhöht. Die Velokuriere erbringen eine Dienstleistung, welche sehr wohl im öffentlichen Interesse ist, obwohl es in rechtlicher Hinsicht nicht zur Kernaufgabe der Stadt Liestal gehört. Und wenn man schon immer wieder über Parkplätze diskutiert, sollte man auch Lösungen thematisieren, die keinen Verkehr verursachen und keine Parkplätze benötigen, um in Liestal einkaufen zu können. Es ist wirklich wichtig, dass die Dienstleistung des Velokurierdienstes langfristig erhalten bleibt, auch wenn dieser nicht zu 100 % selbsttragend betrieben werden kann.

Séverine Salathe (SP) äussert sich als Postulatin und als SP-Fraktionssprecherin. Sie dankt dem Stadtrat für den Bericht und vor allem für das schnelle Handeln. Dies war wichtig, ist doch der Velokurierdienst von grossem öffentlichen Interesse und ein wichtiger Service für die Bevölkerung, welcher auch viel genutzt wird. Dem Bericht kann entnommen werden, dass man auf dem guten Weg ist, dass der Kurierdienst selbsttragend betrieben werden kann. Es ist erfreulich, dass zusammen mit der ÖKO-Job-Stiftung eine Lösung gefunden werden konnte. Ihre Fraktion wird beide Anträge unterstützen.

Florian Sennhauser (FDP) bemerkt als FDP-Fraktionssprecher, dass man ebenfalls sehr erfreut zur Kenntnis genommen habe, dass der Velokurierdienst weitergeführt wird, da dieser doch gerade für mobilitätseingeschränkte Einwohnerinnen und Einwohner eine wertvolle Sache ist. Ebenfalls führt diese Dienstleistung zu dem weiteren positiven Effekt, dass wenig zum

mobilisierten Verkehr zurückgegriffen wird, um ins Städtchen zu gelangen. Ohne die Einkaufstasche lässt es sich auch viel besser durch die Läden schlendern oder einen Kaffee trinken. Es ist schön, dass eine Möglichkeit gefunden wurde, dass das Angebot wieder kostendeckend gestaltet werden kann. Seine Fraktion teilt ebenfalls die stadträtliche Meinung, dass die Dienstleistung grundsätzlich keine Leistungsaufgabe der Stadt Liestal ist und die Konsumentinnen und Konsumenten die Kosten selber tragen sollen. Die jährliche Spende von CHF 10'000 liegt jedoch in einem angemessenen Rahmen und dient schliesslich auch der Attraktivitätsförderung von Liestal. Bisher wurde das Angebot aber doch von sehr wenigen Leuten genutzt. Das kann durchaus auch damit zusammenhängen, dass die Dienstleistung einfach noch zu wenig bekannt ist. Wir erhoffen uns von der Stiftung ÖKO-Job, dass auch Massnahmen ergriffen werden, um die Kurierfahrten noch breiter bekannt zu machen. Durch eine höhere Nutzung überschreitet man dann vielleicht die kritische Schwelle, so dass man in Zukunft unabhängig von Spendengeldern der öffentlichen Hand ist. Die FDP-Fraktion nimmt den Bericht vom Stadtrat zur Kenntnis und ist für Abschreibung des Postulates.

Denise Meyer (SVP) dankt als SVP-Fraktionssprecherin dem Stadtrat für den Bericht. Auch ihre Fraktion ist froh darüber, dass eine Lösung gefunden wurde und hofft, dass die Stadt nichts mehr zahlen muss. Den beiden Anträgen wird man zustimmen.

Stadträtin Pascale Meschberger dankt für die positiven Rückmeldungen und hält nochmals ein paar Punkte fest, welche sie teilweise schon einmal gesagt habe. Als der Stadtrat vernommen hatte, dass der Service der Velokuriere eingestellt wird, habe man enorm viele Rückmeldungen aus der Bevölkerung gekriegt. Die Suche oder Organisation einer Nachfolgelösung war natürlich eine Illusion, da die Stiftung ÖKO-Job eine non-profit-Organisation ist, die den Service entsprechend billig anbieten kann. Dank der Defizitgarantie sowie Gönnern und Sponsoren konnte aber ein neues Konzept entwickelt werden und so ist man optimistisch, dass der Weiterbetrieb auch langfristig gewährleistet bleibt, doch müssen die finanziellen Zuwendungen weiterhin gewährleistet bleiben. Die Preiserhöhungen waren moderat und sollten eigentlich nicht gerade wieder erhöht werden müssen. Der Stadtrat ist gerne bereit, das Sponsoring zu machen, denn schliesslich profitiert die Stadt auch davon. Denn damit haben wir ein Markenzeichen zu Gunsten der Liestaler-Bevölkerung und den KMU. Und so hofft man doch auch, dass die lokale Wirtschaft vom Angebot des Velokurierdienstes Gebrauch machen wird. Mit weiteren Werbemassnahmen kann bestimmt auch zusätzliche Kundschaft generiert werden, damit es besser läuft. Auch der Stadtrat ist der Meinung, dass die Gewährleistung eines Velokurierdienst-Betriebes nicht die alleinige Aufgabe der Stadt sein kann und so wird dieser hoffentlich noch lange von der Stiftung ÖKO-job aufrechterhalten.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

- ://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2022-119a wird einstimmig zur Kenntnis genommen.
- ://: Das Postulat Nr. 2022-119 «Velo-Kurierdienst in Liestal» wird einstimmig als erfüllt abgeschlossen.

293 0.01.011.01 Einwohnerrat

10. Zugang zu Geleisen 4 + 5 – Bericht Stadtrat zu dringlichem Postulat «Zugang zu den Geleisen 4 + 5» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Vreni Baumgartner der Grünen Fraktion, Patrick Mägli der SP-Fraktion, Thomas Eugster der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion (Nr. 2022-120)

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Domenic Schneider (GLP) meint als Postulant, er hätte den Vorstoss wohl kaum initiiert, wäre sein Vorstellungsvermögen bezüglich den komplexen Plänen genügend gross gewesen. Heute läuft er über den Bahnhof und sieht, dass auch für eingeschränkte Personen mit Stöcken oder dem Rollstuhl der Weg vom Sicherternquartier, Wiedenhub etc. zu den SBB-Geleisen grundsätzlich problemlos möglich ist. Auch haben ihm schon zwei Personen im Rollstuhl gesagt, dass es zwar streng ist, es aber doch Schlimmeres gibt. Er findet deshalb die bauliche Umsetzung durch die SBB grundsätzlich gut. Für den stadträtlichen Bericht dankt er bestens. Spannend findet er die Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrsunternehmungen, welche einerseits konstruktiv oder aber eher zurückhaltend auf der Verhinderungsschiene unterwegs sind. Es würde ihn auch noch interessieren, welche sieben Liegenschaften im Wiedenhub die Einsprachen betreffend Lärmemissionen gemacht haben. Sind es wirklich diejenigen oberhalb des Bahnhofs oder diejenigen im unteren Bereich? Die GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion wird den beiden Anträgen zustimmen.

Lukas Heinzelmann (SVP) erklärt als SVP-Fraktionssprecher, dass die SBB mit einer kleinen Änderung wohl einen grossen Nutzen für die Anwohner hätte schaffen können, doch konnten oder wollten sie dies anscheinend nicht tun, was doch sehr schade ist. Die ablehnende Haltung des Stadtrates wird, angesichts den erwarteten zusätzlichen Kosten, verstanden. Seine Fraktion stimmt den Anträgen ebenfalls zu.

Thomas Eugster (FDP) legt als Sprecher der FDP-Fraktion dar, dass man die stadträtlichen Ausführungen zum Postulat ebenfalls zur Kenntnis nehme. Es ist schade, dass sich nun herausstellt, dass der Lösungsvorschlag der Postulanten nicht gleich von Anfang an in der Projektplanung mit einbezogen wurde, denn im jetzigen Zeitpunkt wäre eine Integration ins laufende Projekt mit einem neuen Bewilligungsverfahren zu aufwändig und auch zu teuer. Seine Fraktion kann die nachträgliche Realisation wegen des Kosten- und Nutzenverhältnisses nicht unterstützen, denn wir müssen das Geld für laufende Vorhaben dort einsetzen, wo es dringender gebraucht wird. Auch braucht es keine Schnellschüsse und wir sollten die Situation nach der vollständigen Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes weiter beobachten. Schauen wir, wo die Züge halten werden und wie die neuen Wege sind, denn vielleicht funktioniert alles so gut, dass der Zugang zu den Geleisen 4 und 5 gar kein Problem ist. Seine Fraktion wird der Postulatsabschreibung ebenfalls zustimmen. Und sollte später doch noch Handlungsbedarf vorhanden sein, so würden wir zumindest die zu erwartenden Kosten kennen, welche im Zusammenhang mit der Postulatsbeantwortung ermittelt wurden.

Verena Baumgartner (GL) informiert als Postulantin und Fraktionssprecherin der Grünen Fraktion, dass man das Geschäft doch kontrovers diskutiert habe. Man muss schon ganz klar sagen, dass es sich hier ganz klar um eine Fehlplanung der SBB handelt, selbst wenn dies einige Rollstuhlfahrende angeblich etwas anders sehen. Vor allem die Umwege unten durch sind nicht ganz so unproblematisch und die im Postulat vorgeschlagene Lösung bzw. Öffnung wäre bestimmt einfacher sowie besser gewesen. Man hat einfach einen bestehenden Zugang weggeplant, was gar nicht nötig gewesen wäre. Es wurden noch weitere Zu-, Durch- und Übergänge im Zusammenhang mit dem Vierspurausbau weggeplant, was teilweise nicht nötig gewesen wäre. Die SBB plant einfach an den Leuten vorbei. Auch ist man mit der Aussage im

Bericht nicht einverstanden, dass nur ein paar Anwohner der Wiedenhubstrasse betroffen sind, denn es sind auch Leute aus dem Sichertern- und Goldbrunnenquartier sowie Gymi-Schüler usw. betroffen. Sie kennt das Abstimmungsverhalten ihrer Fraktion im Zusammenhang mit der Postulatsabschreibung nicht. Als kostengünstige Alternative wäre es vielleicht möglich, dass man zumindest für die Wiedenhub-Anwohnerschaft den Notausgang beidseitig öffnen würde, dann würden doch zumindest die im Bericht erwähnten Anwohner noch etwas profitieren.

Patrick Mägli (SP) führt als Mitpostulant und als SP-Fraktionssprecher aus, dass man es ebenfalls bedaure, dass das Anliegen nicht rechtzeitig ins Projekt eingegeben wurde. Das Vorhaben kostet relativ viel und der Nutzen wäre relativ gering, weshalb man die stadträtliche Argumentation auch nachvollziehen kann. Die beiden Anträge wird man ebenfalls unterstützen.

Stadträtin Marie-Theres Beeler erklärt, dass sie vor ewig langer Zeit nach Liestal zugezogen ist und damals gab es beim Bahnhof gerade einmal zwei Ausgänge in Richtung Sichertern. Später wurde dann ein Haus abgebrochen und ein Trampelweglein zur Sicherternstrasse gebaut, welches später dann noch asphaltiert und ein offizieller Weg wurde. Noch etwas später wurde gar noch ein Parkplatz erstellt. Aber dieses Weglein war nicht dort, wo man die Wand wegnehmen könnte. Die wäre mindestens 100 Meter weiter vorne, wo man bereits jetzt unten durchgeht. Also hat man eigentlich den Mitte-Durchgang in der neuen Konzeption der SBB in Richtung Sichertern verschoben und dies war eigentlich ein Fortschritt. Und diejenigen Leute, die in den Tierpark gehen möchten, hätten eigentlich gar keinen Gewinn, ausser sie gehen auf die Gleise in Richtung Basel. Der SBB wurde heute der Vorwurf wegen Fehlplanungen gemacht, doch das Bundesamt für Verkehr musste das ganze Projekt ja genehmigen. Und wenn wir nun nach 7 Jahren bauliche Anpassungen fordern würden, so müsste das Gesuchsverfahren neu aufgeleitet und der ganze Prozess nochmals durchlaufen werden. Aus diesem Grund würde die Anpassung auch so viel kosten. Auch kommt man vom Zugang von der Wiedenhubseite her auf die Gleise in Richtung Basel. Neu werden nur noch die Schnellzüge auf den Geleisen 1 und 2 in Richtung Basel und alle Regionalzüge in Richtung Basel werden vorne beim Bahnhof in Richtung Basel fahren. Der Gewinn der diskutierten baulichen Massnahmen muss deshalb doch relativiert werden. Zudem besteht das Risiko, dass das BAV trotz der Kostengutsprache die Projektänderung bzw. die baulichen Massnahmen schlussendlich nicht bewilligen würde. Die Realisierung der baulichen Änderungen ohne neues Gesuchsverfahren beim BAV wurde von den SBB auch nicht unterstützt.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der stadträtliche Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2022-120a wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

://: Das Postulat Nr. 2022-120 «Zugang zu Geleisen 4 + 5» wird mit 33 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme als erfüllt abgeschrieben.

294 0.01.011.01 Einwohnerrat

11. Sonnenschutz in Rathausstrasse – Postulat «MEIN LIESTAL – Sonnenschutz und südliches Flair in der Rathausstrasse» von Eva Eugster der FDP-Fraktion (Nr. 2023-182)

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass der Stadtrat den Vorstoss übernehmen würde. Auch ihn interessiert es, welche Möglichkeiten des Sonnenschutzes es überhaupt gibt. Er wird sich nachher auch nicht mehr zu Wort melden.

Eva Eugster (FDP) führt als Postulantin aus, dass das Timing und der heutige Hitzetag nicht besser hätte zu ihrem Vorstoss passen können. Wer in den letzten heissen Tagen im Stedtli war, hätte sich bestimmt etwas mehr Schatten gewünscht. Die Folgen des Klimawandels sind klar erkenn- und spürbar. Und irgendwie möchten wir mit diesem Wandel ja auch umgehen können. Sonnensegel bieten nicht nur Schatten in den Hitzemonaten, sondern speichern auch Wärme im Spätsommer oder im Herbst. Wer sich dank mehr Schatten beziehungsweise Wärme im Stedtli wohlfühlt, wird garantiert auch länger im Stedtli bleiben, was wiederum den Restaurant- und Ladenbesitzern zugutekommt. Nach der Veröffentlichung ihres Vorstosses hat sie zudem erfahren, dass man für das Anschauungsbeispiel an Sonnensegeln nicht einmal nach Andalusien reisen muss, denn solche sind bereits auch im nahen Waldshut an der deutschen Grenze montiert.

Benjamin Erni (EVP) äussert als Fraktionssprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass man der Überweisung des Postulates an den Stadtrat zustimmen wird und man sich über eine schöne und schattenspendende Lösung für das Stedtli freuen würde. Er hat in den Sommerferien an den neuen Vorstoss gedacht, als er im Stedtli durch eine Passerelle mit farbigen Sonnenschirmen durch das Stedtli gelaufen ist. In der Fraktion wurden aber auch Bedenken bezüglich möglichen Feuerwehreinsätzen mit Leitereinsätzen, Ausweitung des Feuers wegen brennenden Sonnensegeln usw. geäussert. Die Sonnensegel bringen zwar Schatten, dürften aber wegen dem fehlenden Durchzug und gestauten Wärme kontraproduktiv sein. Zu prüfen wäre zudem, ob es anstelle der vorgeschlagenen Sonnensegel vielleicht auch andere Einrichtungen sowie Massnahmen wie Bäume usw. nicht auch eine Lösung sein könnten.

Markus Rudin (SVP) informiert als SVP-Fraktionssprecher darüber, dass die Postulatsüberweisung an den Stadtrat nicht unterstützt wird, wozu er einige Argumente aufzählen möchte. So müsste bei allen betroffenen Hauseigentümern die Bewilligung für die Montage der Sonnensegel eingeholt werden, denn dafür können die Vorrichtungen für die Weihnachtsbeleuchtung nicht verwendet werden. Ein ähnlicher Vorschlag wird auch in Basel geprüft und es haben sich bereits einige Kommissionen, wie Denkmal- und Heimatschutz usw. dagegen ausgesprochen und solch ähnliche Kommissionen dürften auch in Liestal ihr Votum einlegen. Nebst den vorgängig geäusserten Bedenken bezüglich der Feuerwehr dürften auch starke Regenfälle nicht unproblematisch sein, da ja dann das ganze Wasser der grossen Flächen zentral abgeführt wird, was wiederum zu Überschwemmungen oder überfluteten Kellern führen könnte. Er selbst hatte ja fast zehn Jahre in der Rathausstrasse gewohnt und weiss deshalb, dass nur gerade während 2 – 3 Stunden die Sonneneinstrahlung auf die Rathausstrasse wirkt, da die Häuser in der Kernzone doch relativ hoch sind und es doch relativ lange Schattenwürfe gibt. Aus erwähnten Gründen muss die Verwaltung nicht unnötig mit der Prüfung des Postulates beschäftigt werden.

Anita Baumgartner (GL) merkt als Sprecherin der Grünen Fraktion an, dass es in unserem Stedtli im Sommer doch teilweise sehr heiss wird. Im Wissen, dass es natürlich auch andere Möglichkeiten gäbe, um der Hitze in der Altstadt entgegenwirken zu können, soll man die Idee der Postulantin betreffend den vorgeschlagenen Sonnensegeln prüfen. Sonnensegel sind ja nur eine Symptombekämpfung und tragen nicht dazu bei, dass der Klimawandel gebremst wird. Es sind sich hier drin wohl alle bewusst, dass es in erster Linie Massnahmen zur

Reduktion des CO₂-Ausstosses braucht. Nach wie vor warten wir auf den diesbezüglichen stadträtlichen Nachhaltigkeitsbericht, welcher dem Einwohnerrat schon vor längerer Zeit versprochen wurde.

Jacques Heller (SP) informiert als SP-Fraktionssprecher darüber, dass man ja die Idee für eine Beschattung der Rathausstrasse im ersten Moment durchaus auch gut finde, doch sehe man vier Problemkreise, welche bereits angetönt worden sind: Die fehlende Luftzirkulation bzw. die sich stauende Wärme unter den Sonnensegeln dürfte wohl schon zu einem grösseren Problem werden, da eine Abkühlung während der Nacht auch nur schlecht möglich sein wird. Die Reaktion der Anwohner dürfte nicht durchwegs positiv sein. Die Risiken bei Unwettern dürften nicht unbedeutend sein. Die Vornahme von doch erheblichen Eingriffen bei den Altstadtbauten dürfte nicht einfach und auch die Wartung sowie Pflege der Sonnensegel müsste gewährleistet sein. In Aarau ist im März 2022 ein ähnliches Postulat eingereicht worden und der Stadtrat hatte im September geantwortet, dass er wegen der fehlenden Luftzirkulation und wegen den Eingriffen bei den Altstadtbauten keine Sonnensegel möchte. Eine Beschattung wäre erstrebenswert, sei dies durch Bäume, Sonnenschirme usw. Die SP-Fraktion wird die Postulatsüberweisung ebenfalls nicht unterstützen.

Anja Weyeneth (SP) informiert dass sich Stadtrat Daniel Muri nicht mehr äussern möchte. Sie kann nach Umfrage feststellen, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2023-182 wird mit 20 Ja-Stimmen gegen 14 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglements am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Sie stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Ratspräsidentin Anja Weyeneth (SP) schliesst die Ratssitzung und informiert darüber, dass man sich gemäss heutigen Restaurant-Empfehlung anschliessend im Spittelerhof des Restaurant Alte Braue treffen könnte.

Schluss der Sitzung: 19.45 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Ratspräsidentin

Anja Weyeneth

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann